

Mohssen Massarrat

Israels erneute Kriegsdrohungen

03. August 2009

Es gibt sie wieder – Israel droht seit kurzem mit einem Waffengang gegen Irans nukleare Anlagen. Meldungen über entsprechende Manöver des israelischen Militärs häufen sich. Laut *Times* vom 16. Juli handelt es sich um “ernsthafte Vorbereitungen”: die Verlegung von Israels raketenbestückten, aus Deutschland gelieferten U-Booten in das Rote Meer und Angriffsübungen auf den US-Stützpunkten in Nevada und Washington. Israels Regierung überrascht die Weltöffentlichkeit fast wöchentlich mit Horrormeldungen. Mal steht der Iran kurz vor dem Test einer Atombombe, mal wird Irans Armee unterstellt, Irak nach dem Abzug der US-Truppen besetzen zu wollen. Verbreitet wird auch immer noch die Falschmeldung, US-Vizepräsident Joe Biden habe Israel grünes Licht für einen Angriff gegen Irans Nuklearanlagen erteilt. Inzwischen hat sich Präsident Obama deutlich gegen “grünes Licht” ausgesprochen. Ehud Barak, Israels Verteidigungsminister, bestand im Gespräch mit US-Verteidigungsminister Robert Gates am 26. Juli dennoch beharrlich darauf, die militärische Option gegen Iran offen zu halten.

Nun stellen sich folgende Fragen: Steht die jetzige Kriegsdrohung in irgendeinem Zusammenhang mit der Demokratiebewegung im Iran; könnte Israel ganz allein einen Krieg gegen Irans Atomanlagen führen, und was könnten die Motive Israels rechter Regierung für dieses Säbelrasseln sein?

Manche - aus einem bestimmten linken Lager, vornehmlich in der *Jungen Welt*, – glauben allen Ernstes, die angeblich von außen gesteuerte Demokratiebewegung würde das Regime schwächen und Israel sowie den USA eine Steilvorlage dafür liefern, endlich den erwünschten Regime Change herbeizuführen. Israel hat definitiv kein sonderliches Interesse an einer iranischen Demokratiebewegung, sehr wohl aber – so paradox es auch erscheinen mag - am Feindbild Ahmadinedschad. Ein fundamentalistisch regierter Iran und ein zionistisch-expansionistisches Israel brauchen sogar einander ungemein. Seit über zwei Jahrzehnten ist einerseits die Angst vor der „iranischen Bedrohung“ das wichtigste Instrument der innerisraelischen Konsensherstellung und Ablenkung von der eigenen Besatzungspolitik in Palästina. Andererseits spielt auch die antiisraelische Propaganda im Iran eine ähnlich legitimierende Funktion für die Theokratie. Irans Demokratiebewegung ist somit nicht nur eine Gefahr für die Theokratie im Iran, sondern auch eine große Gefahr für die Hardliner in Israel. Sie macht es vor allen Dingen den Kriegstreibern schwer, Iran weiterhin zu dämonisieren. In Israels Tageszeitung *Ha'aretz* stand vor einigen Wochen über einem Photo der grünen Massenproteste im Iran sinngemäß die Schlagzeile „Wen wollen wir im Iran bombardieren“? In der internationalen Propaganda gerät die aggressiv antiiranische Initiative *Stop the Bomb* – manche ordnen sie dem Mossad zu – mächtig in die Isolation.

Im Unterschied zu Israel besteht zwischen dem neuen US-Präsidenten und der Demokratiebewegung Irans durchaus ein politisch positiver Zusammenhang. Dank Obamas versöhnlicher Rede in Kairo, die für Sympathie und Vertrauen in der gesamten islamischen Welt warb, gewann die aus dem politischen System ausgeschlossene iranische Zivilgesellschaft einen zusätzlichen Auftrieb zur

Teilnahme an den Wahlen und die Unterstützung für den mutigen Reformen Mussawi. Möglicherweise hat die Angst Ahmadinedschads, Mussawi würde mit Obama den Atomkonflikt kreativ anpacken, anstatt dass er selbst endlich direkt mit diesem verhandelt, oder aber seine Angst, das Feindbild Amerika - ein weiteres wichtiges Bindemittel für die theokratische Herrschaft im Iran - zu verlieren, ihn und die Theokratie noch zusätzlich dazu bewogen, einen Wahlsieg Mussawis mit allen Mitteln zu verhindern. Es gibt jedenfalls keinerlei Anzeichen dafür, dass Obama zusammen mit Israel einen Regime Change im Iran anstrebt.

Wäre aber Israel ohne die USA militärisch überhaupt in der Lage, die iranischen Atomanlagen erfolgreich zu zerstören? Die Fakten sprechen dagegen; Israel verfügt weder über Langstreckenbomber noch über eine hinreichende Anzahl von Tankflugzeugen, um die israelische Luftwaffe beim Hin- und Rückflug mit Brennstoff zu versorgen. Lt. Otfried Nassauer, Direktor des Berliner Informationszentrums für transatlantische Sicherheit (*bits*), fehle auch den Delphin U-Booten – Deutschlands Beitrag zur Wiedergutmachung – die notwendige Reichweite, um so nahe wie möglich, an Iran heranzukommen und mit den eigenen Raketen mittlerer Reichweite Irans Atomanlagen zu erreichen. (Übrigens soll durch die Bestellung zwei weiterer Delphin U-Boote mit längerer Reichweite in Deutschland dieser Mangel behoben werden.) Unklar sei allerdings, ob Israel über hinreichende eigene Raketen größerer Reichweite verfügt, um Iran vom eigenen Territorium aus anzugreifen.

Was also soll dann erneut das unüberhörbare Säbelrasseln Israels als wollte es demnächst tatsächlich losschlagen? Es wäre auf jeden Fall verkürzt, die Drohung als reinen Bluff zu interpretieren. Auch würde die Schlussfolgerung, „Israel könne nicht, also würde nicht“, zu schematisch und militärtechnisch daherkommen. Tatsächlich geben oft aber politische Motive den Ausschlag. Israels rechtsgerichtete Regierung Netanyahu/Liebermann steht unter Druck der neuen US-Nahostpolitik, man könnte auch sagen mit dem Rücken zur Wand. Denn sie weigert sich, Obamas Forderung nachzukommen und den Siedlungsbau zu stoppen, erst recht sich auf eine Zweistaaten-Lösung einzulassen. Dies würde ja tatsächlich das Ende des zionistischen Projektes bedeuten, das die rechten Zionisten unter keinen Umständen zur Disposition stellen. Unter diesen Bedingungen mag alles, was militärisch für Außenstehende als irrational erscheint, aus der Perspektive einer abgewirtschafteten Ideologie rational, ja sogar im Sinne eines „Befreiungsschlages“ als überlebensnotwendig gesehen werden.

Insofern wäre die Annahme nicht abwegig, hinter dem Säbelrasseln die Absicht zu einem ernsthaften militärischen Angriff gegen Irans Atomanlagen zu vermuten. Kluge Strategen in der israelischen Armee, die wüssten, was das dann bedeuten würde, sind keine Garantie, dass sich die Irrationalität der israelischen Rechten nicht doch durchsetzt. In den beiden letzten Kriegen, 2006 im Libanon und 2008/2009 in Gaza, setzte sich gerade die Irrationalität durch. Im ersteren Krieg hat Israel seinen Nimbus des Unbesiegbaren in der arabischen Welt und im zweiten den Überrest an moralischer Glaubwürdigkeit in der gesamten Welt verloren. Vermeintliche Anreize in den Kalkülen von Israels Hardlinern könnten durchaus zu verlockend sein, um einen dritten Kriegsunsinn vom Zaum zu brechen. Tatsächlich hätte Israel eine theoretische Möglichkeit, in einem mit Neokonservativen und Israel-Lobbyisten in den USA abgestimmten Szenario, zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen: die Vernichtung von Irans Atomanlagen einerseits und Obama selbst andererseits. Denkbar wäre beispielsweise, dass Israels Regierung im Alleingang mit dem perfiden Kalkül

losschlägt, Obama hätte - unter massivem öffentlichen Druck, den die ganze Maschinerie der Neocons und der Israel-Lobby erzeugen würde, sobald erste iranische Raketen in Israel einschlugen - keine andere Wahl, als durch die nachträgliche Beteiligung der US-Armee am Krieg, Israel vor einem neuen Holocaust zu schützen. Obamas *Change*-Projekt wäre dadurch vollends zum Scheitern verurteilt. An dieser düsteren Perspektive rückwärts in den Kalten Krieg kann niemand, auch nicht Deutschland, ein Interesse haben. Der Bundesregierung stünde es gut an, Israels Regierung vor einem folgenschweren Angriffskrieg rechtzeitig zu warnen und weitere Waffenlieferungen nach Israel und in das gesamte Spannungsgebiet sofort zu stoppen.